



AUSSENEINSATZ

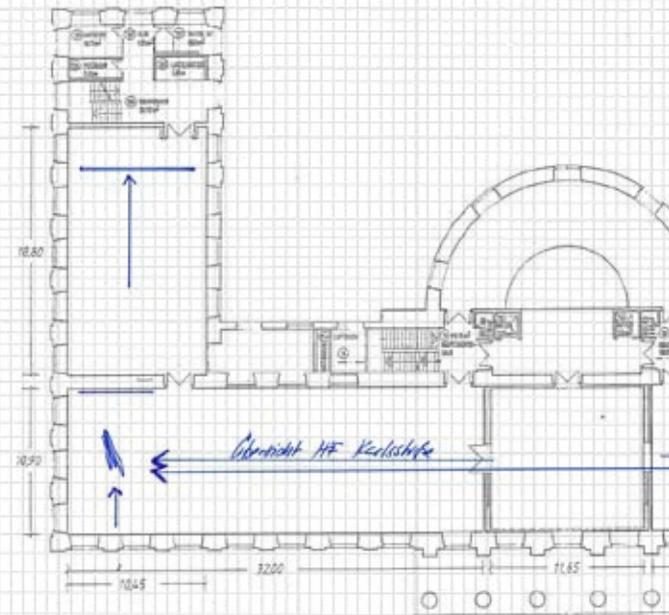
...in der Kunsthalle

Fridericianum

InsideOut LATE NIGHT

29. Oktober 2010

KUNSTHALLE FRIDERICIANUM



MONICA BONVICINI
BOTH ENDS

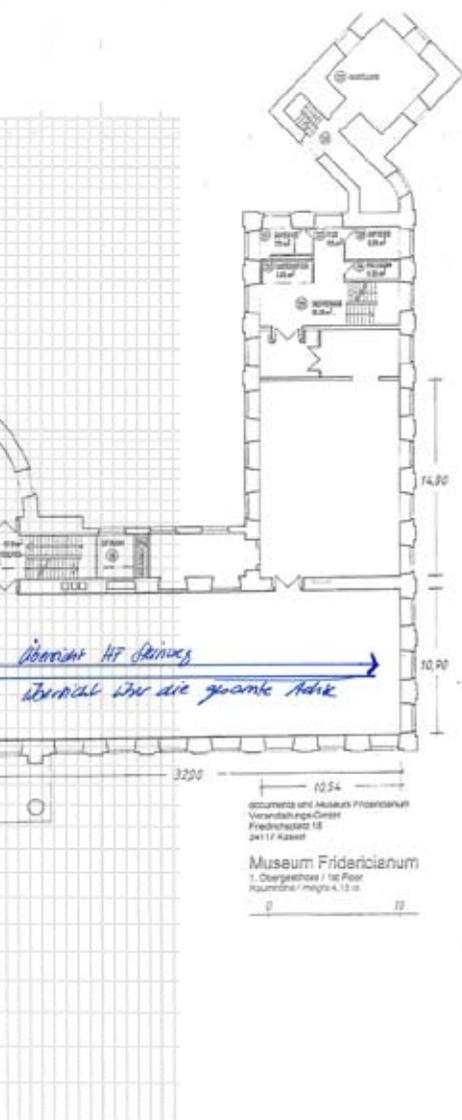
28. August - 14. November 2010

A7.AUSSENEINSATZ INTERVENIERT

Eine ereignisreiche Nacht im Museum: Die Kunsthalle Fridericianum in Kassel ist bis Mitternacht kostenfrei zugänglich und neben Musik und Getränken sorgt die Gruppe a7.außeneinsatz mit performativen Interventionen für neue Sichtweisen auf die Kunst.

Performances, Lectures und partizipative Aktionen führen durch die Ausstellung BOTH ENDS von Monica Bonvicini, stellen Fragen an die Kunst, füttern Bonvicinis Überlegungen mit Theorie oder kommentieren die Arbeiten. So entsteht ein Abend zwischen Kunstvermittlung und künstlerischen Eingriffen, mit Lust an Unterhaltsamkeit, Gesprächen und Kritik. Über 200 vorwiegend junge BesucherInnen streifen in dieser Nacht im Oktober 2010 durch die Kunsthalle.

Abendveranstaltungen wie diese gehen auf das Bedürfnis nach außergewöhnlichen Erlebnissen und Geselligkeit ein, schaffen einen sozial und ästhetisch verdichteten Raum. Das Publikum vergnügt sich an hochkulturellen Angeboten, die lange Zeit nicht zum Vergnügen bestimmt zu sein schienen.



a7.außeneinsatz ist eine Gruppe junger KünstlerInnen und KunstvermittlerInnen. Sie verstehen sich als Katalysator für die Auseinandersetzung zwischen Rezipienten und Kunst und arbeiten dabei mit künstlerischen Strategien. Vor allem die performativen Kunstformen, mit ihren kommunikativen und sozialen Potentialen, bieten sich an, um die ausgestellten Arbeiten in das Hier und Jetzt des Ausstellungsbesuchs zu erweitern. Die Aktionen der Gruppe locken mit Ereignishaftigkeit, bieten Zugänge an und stellen kontextuelle Bezüge zur Lebenswelt des Publikums her.

a7. außeneinsatz interveniert in bestehenden Ausstellungen. Für jeden Einsatz reist die Gruppe frühzeitig an und arbeitet im Vorfeld individuell auf die jeweilige Ausstellung bezogen. Ihre außenstehende, nicht-institutionelle Position ermöglicht neue Perspektiven und einen kritischen Blick auf Institutionen und Konventionen.

Durch irritierende und störende Momente hinterfragen sie Verhaltensnormen und ungeschriebene Regeln. So werden zum Beispiel Monica Bonvicinis Überlegungen zu Architektur und Gender auf das Gebäude des Fridericianums angewendet.

a7.außeneinsatz setzt auf einen direkten Bezug zur Kunst, zum Ausstellungskontext und dem Ausstellungsraum. Die Rahmenbedingungen mit DJ und Getränken wirken dabei als Türöffner zur Kunst. Aus ungerichteter Neugier und Sensationslust entwickelt sich im besten Fall ein gerichtetes Interesse an Kunst. In dieser außergewöhnlichen Atmosphäre wird so die Voraussetzung für Vermittlung geschaffen, die den TeilnehmerInnen auch eigene Anstrengungen abverlangt.

a7.außeneinsatz



PERFORMATIVE INTERVENTIONEN IN DER KUNSTHALLE FRIDERICIANUM

Die Kunsthalle Fridericianum zeigt zeitgenössische Kunst mit internationaler Ausrichtung im ältesten Museumsgebäude auf dem europäischen Kontinent. Das Programm konzentriert sich auf Einzelausstellungen mit jungen KünstlerInnen, die raumgreifende Installationen und ambitionierte Projekte präsentieren. Begleitet wird die Kunst von Vermittlungsprojekten, die - neben den Klassikern Führung, Ausstellungsgesprächen und Workshops - auch künstlerische und experimentelle Züge tragen.

Die Formate der Führung und der Kunstperformance teilen Herangehensweisen, Bedingungen und behandeln grundsätzliche Fragestellungen. Sprache im Ausstellungsraum schafft Bedeutungen und bietet neue Impulse, Körper bewegen sich im Raum und Menschen setzen sich in Beziehung zueinander und zu den Objekten. Nicht erst seit Andrea Fraser lenkt die (künstlerische) Vermittlung den Blick auch immer wieder auf die institutionellen Bedingungen.

Die Intervention kann somit einen Bruch mit

dem Alltag und das Einnehmen einer kritischen Position darstellen. In Vermittlungssituationen stellt sich immer wieder neu die Frage:

Welche Informationen sind zentral für diese Kunst und für dieses Publikum? Wer spricht? Von welchem Standpunkt aus wird interpretiert und Kritik geübt?

Die VermittlerInnen fungieren zwischen Kunst und Mensch, schaffen und verschieben Bedeutungen. Mal können sie die Aufmerksamkeit auf nicht-sprachliche, erlebbare Aspekte eines Kunstwerkes lenken und diese verstärken oder auch sabotieren. Ein anderes Mal sind Bewegungen zentral, ähnlich einer Choreografie, mit der die BesucherInnen und PerformerInnen den Raum durchqueren und bespielen.

In der Kunsthalle Fridericianum besteht seit 2009 die Möglichkeit diesen Fragestellungen nachzugehen und mit den diskursiven und institutionellen Bedingungen des Ausstellungsraumes zu experimentieren.

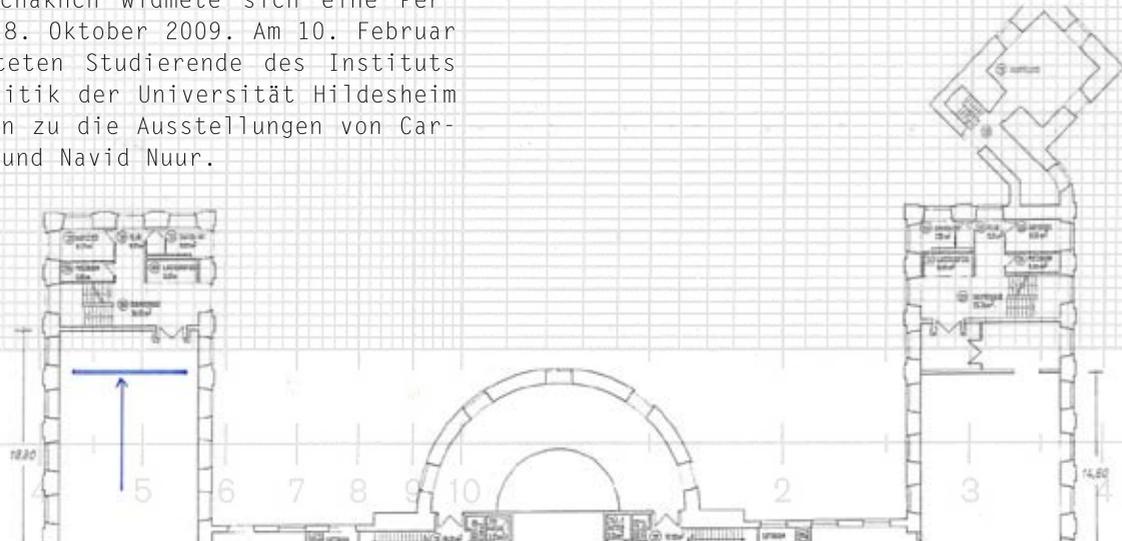
Die Ergebnisse dieser Auseinandersetzungen, die die Leitung der Kunstvermittlung mit verschiedenen Universitätsseminaren, Studiengruppen und KünstlerInnen initiiert hat, wurden in den Ausstellungen unter dem Titel *InsideOut Vermittlung Performative Interventionen* jeweils zum Ende der Ausstellungszeit dem Publikum präsentiert.

Performative Interventionen zu den Ausstellungen *Frühling* von Pawel Althamer mit Kasseler Kindern und *Fomuška* von Micol Assaël wurden am 3. Juli 2009 und während des Symposiums *KUNST [auf] FÜHREN* am 20. Juli 2009 aufgeführt. Der Ausstellung *Les sanglots longs* von Latifa Echakhch widmete sich eine Performance am 18. Oktober 2009. Am 10. Februar 2010 erarbeiteten Studierende des Instituts für Kulturpolitik der Universität Hildesheim Interventionen zu die Ausstellungen von Carlos Amorales und Navid Noor.

Wir freuen uns sehr über die hier vorliegende Dokumentation der Performances zur Ausstellung *BOTH ENDS* von Monica Bonvicini, die in Kooperation mit a7.außeneinsatz entwickelt und am 29. Oktober 2011 im Rahmen einer Abendveranstaltung aufgeführt wurden.

Rein Wolfs (Künstlerischer Leiter, Kunsthalle Fridericianum)

Sandra Ortmann (Leitung Kunstvermittlung, Kunsthalle Fridericianum)



INTERVENTIONEN

A7.AUSSENEINSATZ - INSIDEOUT LATE NIGHT

- ▶ **I USE LOTION**
- ▶ **VON PENISSEN UND ZELTEN**
- ▶ **STEFAN, CHRISTOPH UND ALEX**
- ▶ **STAMP ME BLACK !**
- ▶ **BAUARBEITERINNENCHOR**
- ▶ **INDIVIDUELLE SICHERHEITSLÖSUNG**
- ▶ **BESUCHERINNENBEFRAGUNG**
- ▶ **ABSCHLUSSBILD**



► I USE LOTION

Alle PerformerInnen stehen in einer Reihe nebeneinander und tragen Handschuhe unterschiedlicher haptischer Qualität. Die BesucherInnen werden einzeln von jedem/r PerformerIn per Handschlag begrüßt.

[Maralena Schmidt, zu „What Does Your Wife/Girlfriend Think of Your Rough and Dry Hands?“ von Monica Bonvicini. Die ganze Gruppe agierte als PerformerInnen.]





► VON PENISSEN UND ZELTEN

Zwei PerformerInnen bauen ein Zelt in der Ausstellung auf. Sie beginnen im Folgenden, Theorien über den Zusammenhang von Architektur und Geschlechterverhältnissen vorzutragen. Ausschnitte aus Interviews mit Bonvicini vermischen sich mit Analysen und steilen Behauptungen: Architektur ist Kontrolle der Sexualität, Achsen in der Stadt symbolisieren männliche Macht und Frauen bauen künstliche Gebärmütter um sich herum.

Während der Lecture-Performance beginnt das Zelt sich zu bewegen. Erst vorsichtig, dann immer heftiger kugelt es über den Boden, krümmt sich und scheint die Performenden dabei kommentarisch zu attackieren.

[Julian Meding, Varinka Schreurs und Magret Schütz zum Diskurs von Architektur und Geschlechterverhältnissen in und um die Arbeiten von Monica Bonvicini]



*Fragegestus, choris*ch:

Gehören sexuelle Analogien und Metaphern zur Architektur an sich? Oder gehören sie vielmehr zur Sprache, die wir zum Schreiben und Sprechen über Architektur verwenden?

(Leslie Kane Weisman: Das Kastensystem des Raums: Design für soziale Ungerechtigkeit; in: Monica Bonvicini, Sam Durant - Break it, fix it, (Auss.-Kat.) Frankfurt am Main: Revolver 2003)

*choris*ch aggro:

[nageln, Rohr verlegen, anbaggern, Maß nehmen, ...]

Offensiv vorschlagend:

Ich schlage ein anderes architektonisches Modell als den Ursprung der Architektur vor: die Hütte oder das Tipi. Aufgebaut von Frauen und Männern zusammen. Es verbindet ein bauliches Skelett mit einer Außenhülle. Es ist rund, beweglich und anpassungsfähig.

Man kann es einfach aufbauen und den Bedürfnissen anpassen. Es lässt sich nicht einordnen: es befindet sich zwischen der Höhle und dem Bau, zwischen einem gewebten Tuch und etwas, das dennoch Wände ein Dach besitzt. Das Zelt ist ein verblüffendes Artefakt. Es ist beides eine Gebärmutter und ein Vorsprung, ein Bogen der sich vom Waagerechten ins Senkrechte wölbt.

(Aaron Betsky: Of Penises and Tents in: Aaron Betsky: Building Sex, New York, 1995)



► STAMP ME BLACK !

In einem Rundgang durch die Ausstellung wird der Farbe Schwarz und den ästhetischen Oberflächen der Arbeiten Monica Bonvicinis in wortreichen Ausführungen und mit wachsendem Enthusiasmus Bedeutung verliehen. Die Führung endet in einer Sackgasse vor der Rückseite einer raumgreifenden Installationswand, wo nach dem Zufallsprinzip Fläschchen mit schwarzem Nagellack an die BesucherInnen verteilt werden, verbunden mit der Aufforderung, einer Person ihrer Wahl die Nägel zu lackieren.

[Juliane Link zu „Blind Protection“, „A Romance“, „Identify Protection“, „Untitled #7“, „Untitled #18“ und „We Finally Built Walls“ von Monica Bonvicini]



► STEFAN, CHRISTOPH UND ALEX

Auf einem Tisch liegen drei Paar gebrauchter Arbeitshandschuhe von Handwerkern aus Hildesheim und Kassel. Die Besucher werden aufgefordert sie anzuprobieren. Dazu bekommen sie Einzelheiten zur äußeren Erscheinung, den persönlichen Vorlieben und Eigenschaften der tatsächlichen Handschuh-Besitzer erzählt, die sie als besonders attraktiv und männlich erscheinen lassen.

[Margret Schütz, zu „What Does Your Wife/Girlfriend Think of Your Rough and Dry Hands?“ von Monica Bonvicini]





► BAUARBEITERINNENCHOR

In einem vielstimmigen Chor vertonen die PerformerInnen die Fragebögen, die Monica Bonvicini auf der ganzen Welt von überwiegend männlichen Bauarbeitern ausfüllen ließ. Die PerformerInnen positionieren sich im Raum in unmittelbarer Nähe zu den Fragebögen. Dem Vortrag der Fragen folgt eine rythmisierte Abfolge unterschiedlicher Antworten in Deutsch, Französisch und Englisch.

[Judith Boegner zu „What Does Your Wife/Girlfriend Think of Your Rough and Dry Hands?“ von Monica Bonvicini. PerformerInnen: Judith Boegner, Greta Hoheisel, Juliane Link, Julian Meding, Maralena Schmidt, Varinka Schreurs und Sophia Trollmann]

Judith: Why do you think construction workers are almost always men?
 Sophia: Stärker? Werden nicht schwanger usw.
 Mara: Ist nichts für Fräuleins.
 Juliane: Á cause de muscles.
 Varinka: It's rough work most men are interested in construction work where most women are not.
 Julian: Tradition/sexism/strength.

Judith: What does your wife/girlfriend think of your rough and dry hands?
 Varinka: She likes the massages I give her.
 Julian: Loves'em (I use lotion).
 Juliane: Pas du tout.
 Alle: Geil.
 Sophia: Sie wird geil.
 Geta: Elle aime pas mais elle n'a pas le choix.

Judith: Which word is most used on construction sites?
 Juliane: Vite et plus vite.
 Greta: Merde.
 Mara: Arschloch.
 Sophia: Scheiße.
 Varinka: Fuck or shit.
 Julian: Left or right.

1. No, 'get ordered
 drunk
 2. I forgot
 3. ~~Most women~~
 Tradition/sexism/strength
 4. ~~More than~~
 5. ~~More~~ It is macho, traditional
 6. I don't find the job funny
 at all

4. Nein
 5. v. Links 1. Reihe
 Durch Zufall
 6. v. Links 2. Reihe
 Sagt der eine Bauarbeiter
 zum anderen "Hast du heute
 schon Frühstück?" Darauf der
 andere "Noch keinen Schluck"



► INDIVIDUELLE SICHERHEITSLÖSUNG

Die Performance Individuelle Sicherheitslösung thematisiert das von Monica Bonvicini in Installationen häufig verwendete Material Sicherheitsglas. Im alltäglichen Einsatz von Sicherheitsglas paaren sich Transparenz und scheinbare Durchlässigkeit mit einer Schutz-, Ab- und Ausgrenzungsfunktion. In Monica Bonvicinis Arbeit „A Romance“ teilen Stahlträger und zerschlagenes Sicherheitsglas den Ausstellungsraum. Nur verengte Durchgänge sind vorhanden. Vor und hinter diesen Scheiben findet die Individuelle Sicherheitslösung statt: Werbetexte von Sicherheitsglasherstellern fluten über Lautsprecher den Raum. Drei PerformerInnen mit einem kleinen Halstuch, das eng geknotet ist, vollziehen Bewegungen ähnlich einer Sicherheitseinweisung.

[Greta Hoheisel] zu „A Romance“ von Monica Bonvicini. PerformerInnen: Greta Hoheisel, Varinka Schreurs, Margret Schütz]

Wohnen und Arbeiten in einem Interieur aus Licht und Leichtigkeit - was könnte schöner sein? Wie kaum ein anderer Werkstoff entspricht Glas dem Selbstverständnis unserer Zeit. Zumal dieses universelle Material heute dank innovativer Technologien nahezu unschlagbar in seinen kreativen, funktionellen und ergo-technischen Möglichkeiten ist.

Bei der Einbruchsicherung [Arme in die Hüften stützen] von Objekten gilt die Grundregel: Mechanische Grundsicherung geht vor elektronischen Warnsystemen. Nur eine gute [rechte Hand nach vorne, Daumen hoch] mechanische Barriere setzt dem Einbrecher eine massive Zeitverzögerung und hohen Widerstand [Daumen einklappen zur Faust, Hand drehen, einmal zur Seite „ausschlagen“] entgegen. Deshalb kann die mechanische Sicherung durch elektronische Systeme nur ergänzt werden, aber niemals ersetzt werden.



► BESUCHERINNENBEFRAGUNG

Im Laufe der Veranstaltung „InsideOut Late Night“ werden BesucherInnen interviewt. Eine Performerin, die mit Aufnahmegerät und Mikrofon ausgestattet ist, bewegt sich durch die Menge und geht gezielt auf einzelne BesucherInnen zu. Dabei stehen ihre säuselnde Stimme und ihr freundliches Auftreten im Kontrast zu den irritierenden und herausfordernden Fragen, die sie ihrem Gegenüber stellt. Als Dankeschön bekommen die Befragten einen Button überreicht, auf dem eine Brustwarze zu sehen ist.

[Sophia Trollmann zu “What does your wife/girlfriend think about your rough and dry hands?” von Monica Bonvicini]



WIE WERDEN SIE SELBST DURCH DEN BESUCH DIESER VERANSTALTUNG NOCH ATTRAKTIVER?

Ich versteh die Frage nicht, ganz ehrlich, also ich weiß keine Antwort darauf.

Ziemlich stark. Sehen und gesehen werden. Man muss dazugehören um aufgenommen zu werden in den Kreis. Auf jeden Fall.

Ich glaube das auch Oben nur das rauskommen kann was Oben reinkommt. Das merkt man oft in Gesprächen, dass das eine Anregung mit sich bringt. Was du alles machst, was du alles weißt, das sind dann so Antworten die dann kommen von Leuten die den ganzen Abend vor dem Fernseher sitzen. Äußerlich gar nicht, nicht die pure Anwesenheit.

Pause. Puh. Mag sein, aber ich hab nicht drüber nachgedacht. Das Klischee gibt es vielleicht, das Klischee der Aufwertung des eigenen Selbst durch Interesse an künstlerischen Veranstaltungen. Aber dem stimme ich eher nicht zu.

Ähm. Ich glaube gar nicht. Ich hab noch keinen Unterschied gemerkt solange ich das tue und zu vorhin. Eher Sport, und Studium, Bildung.

Keine Ahnung. Das weiß ich nicht.

FINDEN SIE MENSCHEN DIE SICH NICHT FÜR KUNST INTERESSIEREN UNSEXY?

Nein, ich würde mich da ausnehmen. Viel interessanter als die Anderen ehrlich gesagt. Ja, weil es oft auch Menschen sind die viel jammern und eine Unzufriedenheit in sich tragen.

Für mich persönlich ist Kunst ein wesentlicher Bestandteil des täglichen Daseins. So gesehen gehört es dazu, aber es ist durchaus legitim, wenn jemand sagt, er interessiert sich nicht dafür. Ob ich den dadurch weniger interessant finde? Hab ich noch nicht drüber nachgedacht. Wirklich nicht. Es mag sein, dass er interessanter ist, wenn er sich dafür interessiert. Ich denke mal ja. Ja. Durch die Möglichkeit der Vertiefung der Dinge, einer Weiterentwicklung auf einer tieferen Ebene. So gesehen, ja.

Nein.

Komische Frage, weiß ich nicht. Kann ich nicht sagen so pauschal. Aber auf jeden Fall wird ein Mensch attraktiver der sich für Kunst interessiert. Weil wir dann was zu besprechen haben, wenn man die gleichen Interessen hat.

WIE SEXY IST DIE ROLLE DES KURATORS?

Ganz unsexy ehrlich gesagt. Arrogant. Ich glaube, das gehört zum Berufsbild dazu. Wer ist der Kurator? Mein Gott, das ist die nächste Frage, über die ich noch nicht nachgedacht habe. Ich glaube nein. Nein gar nicht. [lacht]



► ABSCHLUSSBILD

Macht, Architektur, Raum und Geschlecht thematisieren die PerformerInnen mit einer den Abend andauernden Inszenierung. Wie konstruiert sich das Geschlecht von PerformerInnen? Wie ändert sich das Verhalten der BesucherInnen mit dem Wechsel von Kleidung und Geschlechtsrolle? Welche Inszenierungen werden als authentisch rezipiert?



Die Kategorie Geschlecht wird im sozialen Miteinander verhandelt und präsentiert; Judith Butler beschreibt sie als Produkt einer Wiederholung von Handlungen und weist jegliche Biologisierung des Sozialen zurück. Ausgehend von einem persönlich als „eher neutral“ erlebten Ausdruck zu Beginn des Abends, stereotypisieren die PerformerInnen ihren Genderausdruck in zwei Richtungen. Sie präsentieren sich maskulinisiert, mit (dezenten) Bärten, Mützen und flacher Brust, bemüht ihr Verhalten nicht wesentlich zu verändern. Als „Abschlussbild“ stellten sie ihre Männlichkeit als Standbild auf einer Bühne dar und Mike von der Boyband Sissy Boyz verkündet das Ende der Performances. Kurz darauf erscheinen sie stark femininisiert, mit Lippenstift, Brüsten, in Kleidern und High-Heels im Ausstellungsraum. Zum rhythmisch aufblinkenden Licht der Arbeit Built for Crime tanzen sie und durchmessen schnellen Schrittes, mit synchronisierten Bewegungen, den Ausstellungsraum.

[Sandra Ortmann, zu „Run TAKE one SQUARE or two“, „These Days Only a Few Men Know What Work Really Means“ und „Built for Crime“ von Monica Bonvicini. Die ganze Gruppe agierte als Gender-PerformerInnen.]





Marcel Heitzmann

Wohnt in Kassel Geboren am 30. Oktober 1984



Teilen: Beitrag Foto Link Video

Schreib etwas ...

Pinnwand

Info

Fotos (1)

Freunde

Freunde (23)



Marcel Heitzmann

back from marokko!

13. Januar um 19:27 · Gefällt mir · Kommentieren

NEUESTE AKTIVITÄT

Marcel hat einen Link an Mobias Tosbachs Pinnwand gepostet. · Freianzeigen

Marcel ist jetzt mit Bella Triste und 3 weiteren Personen befreundet.

